

Das Leben geht weiter.

Ein Roman aus dem 30jährigen Krieg.
Von Felicitas Römer.
Uebersetzung durch Oskar Reiser, Weiden/S.

(12. Fortsetzung.)

Das Mädchen sprach zusammen. „Ein Blatt Papier?“ Sie glaubte, das Papier habe keinen Schaden angerichtet. Sollte ihr erstes Gefühl über seine besondere Bedeutung sie doch nicht getäuscht haben? „Das Blatt Papier —?“ Ihre Augen suchten im Blick des Mannes zu lesen.

„Ja, dies Blatt Papier!“ Jakob Brandt erkannte in den Augen des Mädchens, daß Anne Maria sofort wußte, nach welchem Papier er gefragt hatte. Sie war also nicht schuldlos. Magdalena Sturzlin hatte recht gesprochen.

„Nimm es der Obrist von Euch?“ Das Mädchen senkte den Blick. „Ja —“ ihre Stimme war fast unhörbar leise. Und dann: „Ich werde es Euch wiederbeschaffen, Herr!“

Jakob Brandt schaute auf. Er winkte mit der Hand gegen die Tür hin. Anne Maria wußte, daß es zwecklos war, noch ein einziges Wort vorzubringen. Nur verstand sie nicht, weshalb der Mann sie nicht anhören wollte. Wie schuldlos war sie doch an allem! Und alles würde sie daran setzen, das Blatt wiederzugewinnen. Vielleicht war es noch nicht zu spät, um Schlimmes für die Stadt zu verhüten.

Bis zur Nacht würde sie warten, sich leise in das Gemach des Obristen stellen. Und sie, die im Kriege aufgewachsen war und allerlei Geheimnis und Schreckliches sah, wenn es auch äußerlich an ihr abgeglitten war, würde das Papier schon zu finden wissen. Aber sie wagte es nicht, dieses Vorhaben dem Mann mitzuteilen. Er hatte zwar noch kein Urteil über sie gesprochen. Aber der Klang seiner Stimme war härter als jedes Gebrechen des weißen Urteilsstabes.

Jakob Brandt blieb allein. Schwerfällig erhob er sich. Er wußte nicht mehr, wie er seinen Weg weitergehen sollte. In der Stadt waren Stimmen gegen ihn laut geworden, die sich kaum noch beschwichtigen ließen. Er fühlte sich unschuldig. Nach bestem Wissen hatte er gehandelt, als er in der letzten Ratsitzung Matthias Vorreiter hart anließ. Und hätte nicht doch noch alles zum Besten werden können, wenn nicht diese unfeligen Aufzeichnungen in die Hände der Schwedischen gespielt worden wären?

Ein Wunder? Ja, in der Stadt sprach man von den Zeichen des Himmels. Magdalena Sturzlin aber hatte noch von anderen Zeichen gesprochen. Bestand nicht wirklich die Möglichkeit, daß der Obrist noch mit der Zerstörung der Stadt verhielt, weil er ohne Gewalt die Jungfrau Anne Maria gewinnen wollte?

Das Dämmern war ins Dunkel der Nacht übergegangen. Jakob Brandt öffnete das Fenster, lauschte in die Nacht hinein. Selbstsam ruhig war es. Man hörte kaum mehr als das unaufhörliche Rauschen des Regens.

Jetzt klang ein Schritt die Gasse hinauf. Gegen die Tür ging ein Klopfen. Wohlbekanntes Geräusch war es dem Bürgermeister. Der Pastor von St. Aegidien, der gelehrte Herr Christlieb Magnusus kam wie jeden Mittwochabend zu gemeinamer Unterhaltung. Der Schrecken in der Stadt hatte ihm nichts von der Ruhe dieser Gewohnheit genommen. Man

hielt ihn für hochmütig und verschlossen in der Stadt, und jeder wußte, daß er härter auf den Buchstaben des Dogmas beharrte als je ein Priester es zu katholischer Zeit der Stadt getan hatte. Aber Jakob Brandt brachte Magnusus Hochachtung entgegen, weil er wie kein zweiter das Lateinische beherrschte und allerlei Urkunden erschloß, die bis jetzt brachgelegen hatten im Brandstiftigen Haus. Zudem war er gleicher Ansicht wie Magnusus, daß die Gelehrsamkeit sich wohl verwahren mußte gegen den Alltag.

Die beiden Männer tauschten lateinischen Gruß und wußten bald kaum noch, was um sie her geschah. Die Zeit schien um sie still zu stehen.

Das Schicksal aber ging weiter in unheimlichem Klopfen und im Raunen und Flüstern, das noch nicht Gestalt angenommen hatte. Anne Maria lag in ihrer Kammer vor dem Bett, in dem das Kind ruhig atmete. Prüfend schaute sie in dies schlafte Gesicht unter dem schwarzen strähnigen Haar.

Das Mädchen hatte den Jungen noch niemals so prüfend betrachtet wie in dieser Stunde, da sie sich auf eine Tat vorbereitete, deren Gelingen sie bis jetzt noch bezweifelte. Bis jetzt hatte sie immer nur an die blonde helle Mutter des Knaben gedacht, die in der Sorge um das Kind nicht sterben konnte. Ja, einen fremden Vater habe es wohl. Aber es sei auch ihr Kind.

Anne Maria hatte sich nicht viel Gedanken darum gemacht. In dieser Nacht aber war es ihr, als sei ihr dies Kind, für das sie schon so manches geopfert hatte, fremd, stehe aber auch der Frau, die ihm das Leben schenkte, nicht nahe. Und das Mädchen überkam es mit plötzlichem Schaudern, daß sie mancherlei so fremde Brut hatte aufwachsen sehen, im Lager, in den Dörfern, überall da, wo das wilde fremde Kriegsvolk seinen Einzug gehalten hatte.

Das Mädchen fröstelte. Es wußte plötzlich selbst nicht recht, weshalb es sich mit diesen Dingen den Kopf zergrübelte. Oder war es deshalb, weil der Bruder einmal erzählte von seinen ersten Kinderjahren, da hollendige Stuben und Möbel sich unter der tausenden Vorflinde bei den Händen fästen, uralte Rinderlieber fangen und fremdes fahrendes Volk verhöhnten? Jetzt würde sich zwischen die hellen Köpfe der Dorfsterber mancher dunkle, fremdartige drängen und wüster schreien als selbst der anmaßendste Dorfhub.

Durch die schlecht schließenden Fenster rieselte spärlich ein Regenrinnsal. Der Span an der Wand fladerte unruhig, warf gespenstischen Schein auf das schlafende Kind, für das Anne Maria Bittkopfin schon ein paar Jahre sorgte wie seine eigene Mutter. Jetzt war es dem Mädchen, als erhebe sich von dem schlafenden Kind ein Grauen, das sie sich noch nicht zu deuten wußte. Da löschte sie den Span, kauerte sich im Dunkeln auf die Erde und lauschte in das nachtsille Haus hinein.

Jetzt schlug droben eine Tür zu. Der Obrist Gustav Christian beförderte wie allabendlich seinen Bagen mit einem Fußtritt zur guten Nacht. Der mußte ihm den Schlaftrunk bringen und den Herrn entkleiden. Kurze Zeit nach diesem Fußtritt war der Obrist immer schon eingeschlafen.

Anne Maria zählte die Viertelstunden. Sie hatte keine Wahl mehr. Sie mußte das Papier dem Bürgermeister Brandt morgen in die Hand legen können. Sie war ihm dank schuldig, selbst wenn er sie heute nicht hatte zu Wort kommen lassen. Sie schuldige auch der gesamten Stadt Dank, da sie die Heimat-

lose aufgenommen hatte. Und diesen Dank würde sie abtragen, entgegen allem üblen Geschwäg.

Leise öffnete sie die Kammertür. Sie empfand nicht, daß im Dunkeln unheimliche Schatten gespenstisch huschten.

„Ueberzeugt Euch, Herr!“ Magdalena Sturzlin wagte es zum erstenmal in ihrem Leben, den Herrn in seiner gelehrten Unterhaltung zu stören. Aber konnte es eine bessere Stunde geben, Jakob Brandt davon zu überzeugen, daß die Jungfer Anne Maria Brandt unwert sei, Hausfrau im Brandstiftigen Haus zu werden? Bei dem Obristen würde man sie finden können, die Anne Maria, die sonst immer die Augen niederschlug und der das Blut noch so schamhaft in die Wangen flieg wie irgendeinem anderen Mädchen der bis jetzt noch wohlbehüteten Stadt.

Jakob Brandts Augen glitten hinweg über die alte Frau und das Kind, das sich an ihren Rock klammerte und wohl nicht wußte, was es eben ausgesagt hatte, als es zur Sturzlin gekommen war und erzählte, es habe sich nur schlafend gestellt und gehört, wie das Mädchen vor sich hingeflüstert habe, sie müsse in des Obristen Zimmer gelangen. Nein, es konnte nicht möglich sein, daß sich das Mädchen zu nachtschlafender Zeit in die Kammer des Schweden stahl! Sie machte keinen in Liebesdingen erfahrenen Eindruck.

(Fortsetzung folgt.)

Verdunkelung von 20.30—6.04 Uhr.

Berl. und Hauptstadt Dr. jur. Paulus Ostwald in Schneeberg.
Druck und Verlag G. R. Götter in Aus. R. R. Altig Bl. 8.

Männer und Frauen der Deutschen Reichsbahn

1. DER LOKFUHRER



Ein Heldenlied von der Heimatfront!

Nur ein Beispiel von vielen: Lokführer Ernst Pogge aus Hannover. Nicht mehr der Jüngste — aber stolz und unerschütterlich erfüllt er seine schwere Pflicht — ein Vielfaches dessen, was er früher leisten mußte! Dennoch behält er bei seinem schweren verantwortungsvollen, oft von Gefahren umlauerten Dienst stets seine eigene Ruhe, unbeirrbar Aufmerksamkeit und freundliche Kameradschaftlichkeit. — Habe auch Du Verständnis für die großen Aufgaben der Reichsbahn.

Wenn Dich das Arbeitsamt auf, denke daran, daß Du je nach Kenntnissen und Vorbildung als Helfer der Reichsbahn in ihrem Kameradenkreis immer willkommen bist. Komm zu uns. Meldung für den Einsatz über das zuständige Arbeitsamt.

Räder müssen rollen für den Sieg!

28. 10. 1890 + 7. 9. 1944
Still und friedlich ist unsere herzensgute, treuherzige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Emma verw. Gnädig
geb. Gölze
zur ewigen Ruhe eingegangen.
In stiller Trauer: Hildegard geb. Biedschmidt geb. Gnädig, Razi Gnädig und Frau geb. Kaufmann und alle Anverwandten.
Schwarzenberg, Rauter, Crimmitschau, Aus. Berlin und im Felde, den 9. September 1944.
Eindückerung Dienstag 1/2 12 Uhr in Zwölfau. Von Blumenpenden bitten wir abzusehen.

19. 9. 1885 + 9. 9. 1944
Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer!
Allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, treuherziger Vater, Schwieger- und Großvater, Schwiegeronkel, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Better der Zimmermann
Kornelius Richter
nach kurzer, aber schwerer Krankheit verschieden ist.
In stiller Trauer: Gese. Herbert Gese, Frieda Gese geb. Richter, Tochter Christa, Oberfeld, Martin Richter (s. Z. in Gefangenschaft), Magdalena Richter geb. Pommer nebst allen Verwandten.
Sindem u. Orlasbach, 11. 9. 1944.
Beerigung Dienstag 14 Uhr ab Trauerhaus, Fritzenstraße 51 b.

Gerda Oßela, geb. 8. September 1944
Boll Freude geben wie die Geburt unseres ersten Kindes betam. Gerda Uhlmann geb. Rehle, Gewerbetrieber Karl Uhlmann, s. Z. Seemann d. Rei. Schwarzenberg, Silbitzstraße 42.
Ihre Verlobung geben bekannt Gertraud Gläser, DRK. Schwester, Herbert Binder, DRK. in einem Fallschirmjäger-Rgt. Bodau/Verz. P. rohan Schlesien, 10. September 1944.
Ihre Vermählung geben bekannt Ing. Karl Groß, Hildegard Groß geb. Sonntag, Frankfurt/R. -Oschff. Aus/Ga., September 1944.
Ihre Vermählung geben bekannt Georg Seifert, Elia Seifert geb. Reinhold, Weihen, Bodau, Erzgeb., 9. Sept. 1944. Gleichgültig danken wir auch im Namen der Eltern, für die Glückwünsche. Geschenke u. Blumenstücke.
Ihre am 9. September 1944 stattgefundene Vermählung beschreiben wir anzuzeigen Gdfr. Paul Kellers, Sife Kellers geb. Lehner, St. Ebnis bei Kretsch. Bodau, Erzgeb.

Verloren
Goldbrille (ca. 50 cm groß) zu kaufen gesucht. Dr. Linde, Aus. Wilhelmstraße 8.
Grammophon für Lager gesucht. Ing. u. A. 1276 a. d. Geschäftsstelle in Aus. Schwarzenberg, Silbitzstraße 42.

Verloren
Goldbrille (kleinere Größe, mit Inhalt) am Donnerstag, 7. 9., gegen 22 Uhr, nahe Bahn, Schwarzenberg verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung. Beierfeld, Schulstraße 35.
Füllfederhalter und silberner Drehbleistift mit Tasche auf der Landstraße Aus-Schwarzenberg verloren. Der Finder wolle sich melden unter. Ruf 2257.
Seidenes Tuch, blaurot gemustert, am Sonntag auf dem Waldweg nach Albersbach, zwischen Eisenbahnerhaus Röllwald u. Röhler Abend verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Gaus, Aus. Schwarzenberg Straße 28.
Die Perlen, die am Sonnabend zwischen 6—14 Uhr im Rino (Eisen-Ges.-Bl.) die betagene Wälschens aus einem Kastenfabrikant an sich nahm, wird erwidert, diese sofort im Rino abzugeben, andernfalls erfolgt Anzeige.

Verloren
Goldbrille (kleinere Größe, mit Inhalt) am Donnerstag, 7. 9., gegen 22 Uhr, nahe Bahn, Schwarzenberg verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung. Beierfeld, Schulstraße 35.
Füllfederhalter und silberner Drehbleistift mit Tasche auf der Landstraße Aus-Schwarzenberg verloren. Der Finder wolle sich melden unter. Ruf 2257.
Seidenes Tuch, blaurot gemustert, am Sonntag auf dem Waldweg nach Albersbach, zwischen Eisenbahnerhaus Röllwald u. Röhler Abend verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Gaus, Aus. Schwarzenberg Straße 28.
Die Perlen, die am Sonnabend zwischen 6—14 Uhr im Rino (Eisen-Ges.-Bl.) die betagene Wälschens aus einem Kastenfabrikant an sich nahm, wird erwidert, diese sofort im Rino abzugeben, andernfalls erfolgt Anzeige.

Anlässlich unseres goldenen Ehejubiläums sind uns viel Freude und Aufmerksamkeiten zuteil geworden, wofür wir hierdurch unseren innigsten Dank aussprechen. Paul Klemm und Frau, Aus/Ga., Schwarzenberger Str. 88, II

Allen die uns durch Glückwünsche, Geschenke u. Blumen zu unserer Silberhochzeit in so reichem Maße ehren und erfreuen, danken wir herzlich aufs herzlichste. Guido Rier und Frau Elia geb. Espig, Rauter, im September 1944.

Allen denen, die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße durch Glückwünsche, Blumen und Geschenke erfreuten, danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich. Gdfr. Gerhard Müller u. Frau Waltraut geb. Seibel, Böbla, Rauter, im September 1944.

Zu kaufen gesucht
Bereitschen (Vogelbeeren), veredelt und unroebelt, kostet jede Menge Obererzgebirgische Frühreuerwertung. Annaberg, Bambergstr. 9, Ruf 2613. Station: Unterer Bahnhof.

Gebrauchte Maschinen für Buchbindereien, Buchdruckereien, Kartonagen, Papierwaren- und Veredlungsfabrikation sofort zu kaufen gesucht. Walter Schwarzbürger, Rauterstr. 1, Bogli. Ruf 822 Kammerbergstraße 1, Bogli.

Zafelwagen, ca. 80 Rtr. Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht. Angeb. u. A 1280 an die Geschäftsstelle in Aus.

Verloren
Goldbrille (ca. 50 cm groß) zu kaufen gesucht. Dr. Linde, Aus. Wilhelmstraße 8.
Grammophon für Lager gesucht. Ing. u. A. 1276 a. d. Geschäftsstelle in Aus. Schwarzenberg, Silbitzstraße 42.

Verloren
Goldbrille (kleinere Größe, mit Inhalt) am Donnerstag, 7. 9., gegen 22 Uhr, nahe Bahn, Schwarzenberg verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung. Beierfeld, Schulstraße 35.
Füllfederhalter und silberner Drehbleistift mit Tasche auf der Landstraße Aus-Schwarzenberg verloren. Der Finder wolle sich melden unter. Ruf 2257.
Seidenes Tuch, blaurot gemustert, am Sonntag auf dem Waldweg nach Albersbach, zwischen Eisenbahnerhaus Röllwald u. Röhler Abend verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Gaus, Aus. Schwarzenberg Straße 28.
Die Perlen, die am Sonnabend zwischen 6—14 Uhr im Rino (Eisen-Ges.-Bl.) die betagene Wälschens aus einem Kastenfabrikant an sich nahm, wird erwidert, diese sofort im Rino abzugeben, andernfalls erfolgt Anzeige.

Verloren
Goldbrille (ca. 50 cm groß) zu kaufen gesucht. Dr. Linde, Aus. Wilhelmstraße 8.
Grammophon für Lager gesucht. Ing. u. A. 1276 a. d. Geschäftsstelle in Aus. Schwarzenberg, Silbitzstraße 42.

Verloren
Goldbrille (kleinere Größe, mit Inhalt) am Donnerstag, 7. 9., gegen 22 Uhr, nahe Bahn, Schwarzenberg verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung. Beierfeld, Schulstraße 35.
Füllfederhalter und silberner Drehbleistift mit Tasche auf der Landstraße Aus-Schwarzenberg verloren. Der Finder wolle sich melden unter. Ruf 2257.
Seidenes Tuch, blaurot gemustert, am Sonntag auf dem Waldweg nach Albersbach, zwischen Eisenbahnerhaus Röllwald u. Röhler Abend verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Gaus, Aus. Schwarzenberg Straße 28.
Die Perlen, die am Sonnabend zwischen 6—14 Uhr im Rino (Eisen-Ges.-Bl.) die betagene Wälschens aus einem Kastenfabrikant an sich nahm, wird erwidert, diese sofort im Rino abzugeben, andernfalls erfolgt Anzeige.

Aus der Partei
Hier spricht die DAF.
Bier: Bode der schaffenden Jugend.
Dienstag, den 12. 9. 44: 12.30 Uhr Jugendbetriebsappell. Bernh. Härtel, Böhmig, Gem. Saal, Pan. Welsler — 12.30 Uhr Hermann Rier u. Rirona-Weite. Albert - Lur, Kreisleiter Hängel — 13.15 Uhr Alfred Mählich, Böhmig, Gem. Saal, St. Hof. — 20 Uhr Jugendbetriebsappell Ortsverwaltung Grünhain, Lurhülle, Kreisleiter Hängel — 20 Uhr Jugendbetriebsappell Ortsverwaltung Eibenforst. Hotel „Feldschlösschen“, P. G. Stenbach — 20 Uhr Jugendbetriebsappell Ortsverwaltung Böhmig, Gem. Saal, Fr. A. Mählich, Hof. Rieplig — 20 Uhr Jugendbetriebsappell Ortsverwaltung Schönheide, Hotel „Schwan“, St. Hof. — 20 Uhr Jugendbetriebsappell Ortsverwaltung Bodau, Hotel „Sachsenhof“, P. G. Weener — 17 Uhr Pflichtjahrmitteltreffen in Aus. Hotel „Bürgergarten“, für die Orte: Aus, Bodau, Albersbach, Hof, Rauter, Schwarzenberg, Neuhäsel, Orlasbach, Böhmig, Albersbach, Altfalter, Sindemau, Röllwald, Oberhahlema, Niederhahlema, Dittersdorf, Oberpannenitz, Bernsbach.

St. Frauenkirche Schneeberg.
Dienstag, d. 12. Sept., abends 8 Uhr im „Rafino“ Gemeindefestabend. Mitglieder, Gäste und Umquartierte herzlich eingeladen.

Film - Theater
Wöls - Stadtspiele Aus., Bahnhofstr.
Heute die singl. Mittwoch 148 und 149 Uhr: „Reise vier Jungens“
Neuzeit Wölsbach. Zutritt ab 14 Z.

Wöls - Stadtspiele Aus. (E.-Weh.-Pl.)
Dienstag bis Donnerstag 148 und 149 Uhr: „Intermezzo“
Erich Rudolph Albrecht Schönwald. Neuzeit Wölsbach. Zutritt ab 18 Jahren.

Wöls - Stadtspiele Schneeberg.
Heute letzter Tag: „Reizungsehe“
Dienstag und Mittwoch 20 Uhr: „Ich vertraue Dir meine Frau an“
Jugendverbot.

Wöls - Stadtspiele Schneeberg.
Montag 148 und 149 Uhr: „Liebesgeschichten“
Dienstag u. Mittwoch 148 u. 149 Uhr: „Lang mit dem Kaiser“
Marika Röll. Wolf Altsch. Betty. Jugendverbot.

Wöls - Stadtspiele Bernsbach.
Dienstag bis Donnerstag 148 u. 149 Uhr: „Waldesruh“
das letzte Paradies.
Jugendfrei. Dienstag 8 und 5 Uhr: Rinderortstellung.

Film - Stadtspiele Böhmig.
Dienstag bis Donnerstag: „Ein schmerzlicher Tag“
Supp. Hufels. Sabine Peters. Täglich Anf. 148 u. 149 Uhr. Wölsbach. Jugendverbot.

Freibad Luzzersbach
geschloffen. Fundgruben liegen noch zur Abholung bereit bei Vereinsführer Dr. Baum, Schwarzenberg, Keno-Post-Str. 17.

Amliches
Offizier- und Unteroffizierslaufbahnen d. Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe sowie Führer- und Unterführerlaufbahnen in der Waffen-ff.

Sungen des Geburtsjahrganges 1928, die Offizier oder Unteroffizier in der Wehrmacht bzw. Führer oder Unterführer in der Waffen-ff werden wollen, müssen sich jetzt bewerben. Eine frühzeitige Meldung führt nicht zu vorzeitiger Einberufung. Sie ermöglicht lediglich planvolle Regelung des Schul- und Lehrabschlusses und der Heranziehung zum Wehrdienst. Nur bei rechtzeitigem Meldung können Waffenwünsche weitgehend erfüllt werden.

Bewerbungen sind zu richten:
a) für das Heer: an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene Annahmestelle für den Führerabschnitt des Heeres, oder an den örtlich zuständigen Nachwachsoffizier des Heeres, oder an das zuständige Wehrbezirkskommando;
b) für die Kriegsmarine: an das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando;
c) für die Luftwaffe: von Offiziersbewerbern an die Annahmestellen in: Breslau, Hannover, München, Wien und Dänemark; von Unteroffiziersbewerbern an den freiwilligen-Schwerarbeiter der Luftwaffe beim Wehrbezirkskommando;

d) für die Waffen-ff: an die für den jeweiligen Wohnort zuständige ff-Organisationsstelle sowie an alle Dienststellen der allgemeinen ff und Polizei.
Eltern und Bewerber erhalten bei diesen Stellen alle weiteren Auskünfte.
Das Oberkommando der Wehrmacht.

Bekanntmachung über die Erfassung und Beschlagnahme von flüssigen Kraftstoffen vom 9. Septbr. 1944.
Auf Grund der Anordnung, die der Bevollmächtigte für das Kraftstoffwesen unter dem 2. September 1944 erlassen hat, gebe ich für den Bereich der Wirtschaft im Großdeutschen Reich folgendes bekannt:
1. Alle flüssigen Kraftstoffe, nämlich Bergaerkräftstoff (Kraftbenzin), Dieselkraftstoff (nicht Erdöl-e 1) und Traktorenkraftstoff (Motorenpetroleum) sind beschlagnehmbar. Ausgenommen sind diejenigen Mengen, die den Verbrauchern für den Monat September ordnungsgemäß zugeteilt sind.
Die beschlagnehmen Mengen dürfen nur mit Zustimmung des Wirtschaftsamtes bzw. der Straßenverkehrsstelle verbraucht oder veräußert werden.
2. Wer nach Ziffer 1 beschlagnehmbar flüssige Kraftstoffe in Eigentum oder Gewahrsam hat, hat diese unverzüglich, spätestens bis zum 15. September 1944, nach folgendem Muster zu melden:

Zu 1: Ich besitze folgende Mengen an beschlagnehmbar flüssigen Kraftstoffen:
a) ... ltr. Bergaerkräftstoff
b) ... ltr. Dieselkraftstoff
c) ... ltr. Traktorenkraftstoff
Zu 2: Im August 1944 habe ich von folgenden Stellen

insgesamt folgende Zuteilungen erhalten:
a) ... ltr. Bergaerkräftstoff
b) ... ltr. Dieselkraftstoff
c) ... ltr. Traktorenkraftstoff
Bei Behörden oder Großbetrieben, die nachgeordnete Stellen oder sonstige Außen- und Betriebsstellen mit eigenem Verfügungsrecht über ortsbefindliche Kraftstoffe unterhalten, hat die Meldung von den Leitern dieser Stellen zu erfolgen. Die Meldung ist auch von denjenigen Verbrauchern, die ihre Zuteilungen von anderen Stellen erhalten, an das Wirtschaftsamte (bzw. Straßenverkehrsstelle) zu erstatten, in dessen Bereich sich der Kraftstoff befindet.

3. Wer sich durch Beschaffen, Verschweigen oder Zurückhalten von Kraftstoffen strafbar gemacht hat, erlangt Straffreiheit, wenn er seine Bestände in Befolgung dieser Bestimmungen rechtzeitig und vollständig meldet. Die Straffreiheit erstreckt sich auch auf Ordnungsgestrafte.
4. Wer diesen Bestimmungen vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, hat nach Artikel 1 der Verordnung zur Sicherung des totalen Krieges vom 25. Aug. 1944 (RGBl. I. S. 184) schwere Strafen zu erwarten.

5. Diese Bestimmungen gelten nicht:
a) für Reichsbahn und Reichspost, die durch Sondererlass erfasst werden,
b) für die Hersteller und Verteiler der Kraftstoffe, die Verteiler jedoch nur in Bezug auf diejenigen Kraftstoffe, an deren Betrieb sie zur Zeit beteiligt sind.

Berlin, den 9. September 1944.
Der vom Reichsbeauftragten Mineralöl Dr. Rojert.

Die Lebensmittelkarten für den 67. Versorgungsabschnitt werden mit den Rauschearten und den Selten- und Zulagearten in den nächsten Tagen durch die Politischen Leiter verteilt. Die Karten der Selbstversorger und die Zulagearten der Lang- und Schwerarbeiter werden am 18. 9. 1944 im Ernährungsamt ausgegeben. — Zur Vorbereitung der Rauscheartenverteilung für die 69. bis 77. S. P. (13. 11. 1944 bis 22. 7. 1945) verweise ich auf die darüber erscheinende besondere Bekanntmachung. — Für die 67. S. P. sind nur die Bestellhefte 67 für entbehrliche Fleisch und die Milchkarte in der Woche vom 11. bis 16. 9. 1944 bei den Verteilern abzugeben.

MOVIN-MOTTENSALZ
und schädige das deutsche Volkvermögen jährlich um etwa 80.000.000 Mark - nur indem ich Wollschon frasse, die heute unersetzlichen Wollschon! Ja, wenn alle Hausfrauen ihre waschbaren Wollschon mit MOVIN-MOTTENSALZ behandeln würden (das übrigens auch weitgehend vor Schimmel- und Stockfleckenbildung schützt) - dann möchte ich verhungern. Denn MOVIN-behandelte Wolle ist für mich ungenießbar!
MOVIN-MOTTENSALZ
(G. S.), 11. 9. 1944.
Der Oberbürgermeister zu Aus.

Arbeitsmarkt
Stanzarbeiten werden von Metallwarenfabrik für dringenden Bedarf übernommen. Angebote unter A 1154 an die Geschäftsstelle in Aus.
Reinmachefrau für Kontordäume in den Abend- und Frühstunden zum sofortigen Antritt gesucht. Ernst Feder AG, Aus. W. Rauter, Str. 16.
Senfmeister Beamter (Hausbesitzer) sucht Wirtschaftlerin im Alter von 45—65 Jahren, gesund, ohne Anhang, arbeitsfähig u. mit Liebe z. Gartenarbeit. Bei Zusendung Heimat nicht ausgeschlossen. Angebote u. A 1277 an die Geschäftsstelle in Aus.

Heiraten
Fräulein, 28 Jahre, 168 groß, möchte mit liebens, anständigen Herrn bis 35 Jahre, Kriegsveteran, angeheiratet, zu spät, heirat in briefl. Verbindung treten. Bildgalerien unter B 648 an die Geschäftsstelle in Schwarzenberg.

Ich heiße Motta
und schädige das deutsche Volkvermögen jährlich um etwa 80.000.000 Mark - nur indem ich Wollschon frasse, die heute unersetzlichen Wollschon! Ja, wenn alle Hausfrauen ihre waschbaren Wollschon mit MOVIN-MOTTENSALZ behandeln würden (das übrigens auch weitgehend vor Schimmel- und Stockfleckenbildung schützt) - dann möchte ich verhungern. Denn MOVIN-behandelte Wolle ist für mich ungenießbar!
MOVIN-MOTTENSALZ
(G. S.), 11. 9. 1944.
Der Oberbürgermeister zu Aus.

Mr. 2
Jäger
Deutsch
Der OKW
Ober
Im W
Gen t und
kop über
schlagen.
Nördlich
Panzertr
angriffe
Beson
Lüttich
vordringen
Widerstand
folgreich
Starten sei
In de
über 100
Die
behauptete
Breit hält
unter Füh
Standhaft
feindlichen
bei erfolg
fortgangsa
In de
schlägt an
pen dem a
bei seinen
schwerste
Lage nur
wurden.
Das
Rom. ein
572. und
judt. Gren
573. Solde
Das
Anton D
Panj.-Div
Rom. ein
Berlin; U
Enlauer C
44-Staf. G
Reich", ge
Rgts.-Kom
geb. 1912
Rom. in
berg; 44-
willigen-
Stff. Paul
Div., No
Kriegsmar
berg, Che
Edgar Sur
in Neudo
Oberst G
Gren.-Rgt
Rom. ei